

Hofmannsthal's Korrespondenz Briefkultur um 1900

Internationale Tagung der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft e.V.
Frankfurt am Main
11.–14. September 2008

Hofmannsthal war ein ungewöhnlich produktiver Briefschreiber. Über 10000 Briefe, Postkarten und Telegramme von seiner Hand sind überliefert. Das Briefwerk ist jedoch nicht nur umfangreich, es ist zugleich in sich sehr differenziert, da der Autor sich stilistisch und inhaltlich ganz auf seine Adressaten einstellte. So hat jede Korrespondenz ihre eigene sprachliche Form.

Ein Großteil des bekannten Bestandes ist in zuverlässigen Editionen zugänglich. Die Briefe werden viel gelesen und zitiert, doch geht es bis jetzt fast immer um inhaltliche Verbindungen zu Leben und Werk. Hingegen ist noch nicht der Versuch unternommen worden, Hofmannsthal's ebenso immenses wie vielfältiges Briefœuvre als solches einer Deutung zu unterziehen und in den Kontext seiner Zeit zu stellen. Generell läßt sich sagen, daß die eng vernetzten Korrespondenzsysteme der Zeit um 1900 deutlich schlechter erforscht sind als die Epistolographie des 18. und frühen 19. Jahrhunderts.

Die nächste Tagung der Hofmannsthal-Gesellschaft 2008 beschäftigt sich ausschließlich mit Hofmannsthal's Briefen und Korrespondenzen im kultur- und mediengeschichtlichen Kontext seiner Zeit. Sie stellt sich die Aufgabe, die organisierenden Strukturen und rhetorischen Mittel brieflicher Kommunikation bei Hofmannsthal und darüber hinaus im Fin de siècle auszuleuchten. Wie das beiliegende Programm zeigt, ist es gelungen, ausgewiesene Experten zu gewinnen, die in ihren Vorträgen die Regelwerke sichtbar machen werden, nach denen Freundschaften, Bekanntschaften und familiäre Beziehungen der Jahrhundertwende von Hofmannsthal und seinem Umfeld schriftlich fixiert wurden. In mehreren Arbeitskreisen besteht die Möglichkeit, an ausgesuchten Beispielen die Besonderheiten des Hofmannsthal'schen Briefschaffens, aber auch die rhetorischen Strukturen der Textsorte Brief an Gebrauchsbriefen der Zeit um 1900 zu diskutieren.

Gemeinsam mit der Tagung wird im Freien Deutschen Hochstift die Ausstellung ›Der Brief - Ereignis und Objekt‹ eröffnet, die in enger Zusammenarbeit mit der Kritischen Ausgabe entsteht und viele originale Autographen Hofmannsthal's zeigen wird. Schließlich werden zwei Veranstaltungen den Gegenstand der Tagung auf andere Weise mit Leben erfüllen: Eine Lesung beleuchtet die Beziehung zwischen Hofmannsthal und Rudolf Borchardt, zu deren Briefwechsel in diesem Jahr ein umfangreicher Kommentarband erscheint, und eine Matinee am Ende der Tagung widmet sich literarisch, kunsthistorisch und musikalisch dem Phänomen der Postkarte.

In einem eigenen Veranstaltungsteil soll – erstmals auf einer Tagung der Gesellschaft – sieben Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit gegeben werden, von ihren laufenden Projekten zu Hugo von Hofmannsthal zu berichten.

Kooperationspartner sind das Freie Deutsche Hochstift – Frankfurter Goethe-Museum sowie das Institut für Deutsche Sprache und Literatur II der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt. Die Vorträge und Arbeitsgruppen werden in der Universität, Campus Westend, Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt, Konferenzraum 1.741 A abgehalten. Dort befindet sich auch das Tagungsbüro. Gäste sind herzlich willkommen.

Aktuelle Informationen zur Tagung erhalten Sie unter hofmannsthal.de

Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft e. V., Freies Deutsches Hochstift, Großer Hirschgraben 23–25, 60311 Frankfurt/Main, Tel. +49–69–138 80-240, Fax +49–69–138 80-222, E-Mail: hofmannsthal-gesellschaft@web.de

Im Gegensatz zur Briefkultur um 1800 ist jene des Fin de siècle noch wenig erforscht. Während die poetologischen, mediologischen und kulturellen Bedingungen erschlossen sind, die die postalische Kommunikation des 18. und frühen 19. Jahrhunderts steuerten, fehlen entsprechende Untersuchungen der Korrespondenzen von 1900. Die nächste Tagung der Hofmannsthal-Gesellschaft stellt sich die Aufgabe, über das biographische Interesse an den „Begegnungen“ bzw. an den „Freunden und Zeitgenossen“ hinauszugehen und nach den rhetorischen Mitteln und organisierenden Strukturen brieflicher Kommunikation bei Hofmannsthal und im Fin de siècle zu fragen. In allgemeiner und auch über Hofmannsthals Netzwerke hinausweisender Form möchte sie die Regelwerke sichtbar machen, nach denen Freundschaften, Bekanntschaften und familiäre Beziehungen der Jahrhundertwende von Hofmannsthal und seinem Umfeld schriftlich fixiert wurden. Die Frage nach den Briefkulturen um 1900 stellt sich um so dringlicher, als die zentralen Briefwechsel Hugo von Hofmannsthals in zuverlässigen Editionen vorliegen bzw. vor dem Abschluß stehen, so daß es nun möglich ist, die Früchte langjähriger Editionsarbeiten zu ernten, ihre Resultate miteinander in Beziehung zu setzen und einen theoretischen Rahmen zu konstruieren, der es erlauben könnte, die Strukturmerkmale von brieflichen Korrespondenzen und Netzwerken der Jahrhundertwende zu bestimmen.